



RISIKOBERICHT

Kurzfassung

BayCity
Textilhandels GmbH

27.Mai 2021 / Version 2.0

1.	Unternehmensbezogene Risiken	- 1 -
	RISIKEN DER EINKAUFSPRAXIS	- 1 -
2.	Länderspezifische Risiken	- 2 -
3.	Soziale und ökologische Risiken	- 3 -
	VERHALTENSKODEX	- 3 -
	SYSTEMATISCHE PRIORISIERUNG DER RISIKEN	- 5 -
	AUSWERTUNG DER RISIKEN	- 5 -
4.	Risikobewertung des Produkts	- 9 -
	LIEFERANTENAUSWAHL / PRODUKTIONSSTÄTTE	- 9 -
	PROZESS LIEFERANTENAUSWAHL – GESCHÄFTSANBAHNUNG	- 9 -
	MATERIALBEZOGENE RISIKOBEWERTUNG / CHEMIKALIENBEZOGENE RISIKOBEWERTUNG	- 9 -
	MATERIALBEZOGENE RISIKOBEWERTUNG	- 9 -
	CHEMIKALIENBEZOGENE RISIKOBEWERTUNG	- 10 -
	SYSTEMATISCHE SCHADSTOFFANALYSE	- 10 -
	UMGANG MIT TEXTILIEN AUS TIERISCHEM URSPRUNG	- 10 -

1. Unternehmensbezogene Risiken

Als Wirtschaftsakteur sind wir uns unserer sozialen & ökologischen Verantwortung stets bewusst und haben daher entsprechende Maßnahmen sowohl strategisch als auch operativ in unser tägliches Handeln fest implementiert. Hierzu haben wir potenzielle Risiken und möglicherweise vulnerable Gruppen, die sich entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette ergeben können, identifiziert. Ferner haben wir im Rahmen unseres Risikomanagements bereits einige Mechanismen und Prozesse definiert, um im Bedarfsfall sowohl die interne als auch externe Kommunikation schnell und zielgerichtet sicherzustellen.

Risiken der Einkaufspraxis

Die sich aus unserem Geschäftsmodell ableitende Einkaufspraxis birgt weiterreichende Risiken bzgl. möglicher Menschenrechtsverletzungen, da wir auch die gesamte arbeitsteilige Wertschöpfungskette betrachten, d.h. zum einen unsere direkten Geschäftspartner (TIER 1), als auch die indirekten Geschäftspartner der vorgelagerten Prozesse (TIER 2/3), mit welchen wir keine direkten Geschäftsbeziehungen haben.

Insbesondere in der Einkaufspraxis mit unseren direkten Geschäftspartnern und unserer daraus resultierenden aktiven Einflussnahme können sich u.a. folgende Risiken ergeben:

- Preisvorgaben
- Lieferterminvorgaben
- Unzureichende und mangelhafte Arbeitsbedingungen
- Produktionsbedingter Einsatz von Chemikalien
- Auswirkung der arbeitsteiligen Produktion auf die Umwelt

2. Länderspezifische Risiken

Um ein besseres Bewusstsein für mögliche Menschenrechtsverletzungen zu bekommen und gegebenenfalls angemessen reagieren zu können, haben wir uns intensiv mit den länderspezifischen Risiken auseinandergesetzt. Während sich viele der Risiken in mehreren Produktionsländern wiederfinden, treten andere wiederum nur vereinzelt auf. So ist China beispielsweise für seine **Wanderarbeiter*innen** bekannt, die, außerhalb ihrer Heimatprovinz lebend, keinen Anspruch auf eine Gesundheitsversorgung und Sozialleistungen haben, und vielfach zu Überstunden gezwungen werden.

Eine Problematik, welche ebenfalls in verschiedenen Beschaffungsländern, jedoch in unterschiedlicher Form, wiederzufinden ist, ist die Thematik der **Zwangsarbeit**. Während diese in China u. a. häufig im Zusammenhang mit Einschüchterung und anderen Formen von Missbrauch von ethnischen Minderheiten wie den uigurischen Muslimen genannt wird, ist in Indien Zwangsarbeit in Form des "Sumangali-Systems" weit verbreitet.

Des Weiteren ist in Berichten immer wieder über die Problematik der **Diskriminierung** zu lesen. Hierbei werden **vulnerable Gruppen** wie nationale und internationale Migranten*innen, lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen sowie Heimarbeiter*innen genannt. Auch die **Diskriminierung von Frauen** ist nach wie vor über alle Länder hinweg auffällig. Sie verdienen in der Regel einen niedrigeren Lohn als Männer in ähnlichen Positionen und sind Belästigung sowie verbalen oder körperlichen Übergriffen am Arbeitsplatz ausgesetzt. Ebenfalls weit verbreitet ist die **Diskriminierung ethnischer Minderheiten** wie z.B. der Rohingyas in Myanmar. Dieses Jahr hat außerdem ein Militärputsch in Myanmar dazu geführt, dass 4000 Demonstranten festgenommen wurden und hunderte von Menschen bei gewalttätigen Zwischenfällen starben.

Arbeitsschutz ist nach wie vor ein ernst zu nehmendes Thema in den Produktionsstätten. Zum einen wird in diesem Zusammenhang auf gesundheitliche Auswirkungen von Überstunden und schlechten Arbeitsbedingungen wie schlecht belüfteter Arbeitsplätze hingewiesen, zum anderen sind die **Fabrikbrände und Gebäudeeinstürze** der Vergangenheit noch nicht vergessen, nicht zuletzt auch deswegen, weil es immer wieder zu Vorfällen, insbesondere in den **vorgelagerten Produktionsstufen** kommt.

An dieser Stelle ist das Risiko durch **illegale Unterauftragsvergabe** zu erwähnen, wodurch die Kontrolle der Arbeitsbedingungen erschwert wird, und gefährliche Situationen unbeachtet bleiben können. Probleme wie etwa die Einstellung von **Kinderarbeitern** werden somit in die unteren Produktionsstufen oder an den **Heim Arbeitsplatz** verlagert.

Nicht außer Acht lassen sollte man Umweltrisiken. China und Pakistan werden in den Berichten als Länder mit der weltweit stärksten **Luftverschmutzung** genannt und auch die Verschmutzung von Wasser durch den Einsatz von Chemikalien, wie etwa während der Färbeprozesse, stellt ein Problem für die Bevölkerung dar. Zudem sind die gesundheitlichen **Auswirkungen von Chemikalien** auf die in den Nassprozessen involvierten Arbeiter*innen zu nennen.

Insgesamt bleibt zu berücksichtigen, dass Korruption insbesondere in den asiatischen Beschaffungsmärkten eine große Rolle spielt. Gleichzeitig ist die **Versammlungsfreiheit** in den Ländern entweder gar nicht oder nur teilweise gegeben. Während China die ILO-Konventionen zur Bildung von Gewerkschaften und Tarifverhandlungen gar nicht unterzeichnet hat, wird das Recht auf Tarifverhandlungen ohne Einmischung in Bangladesch nicht wirksam durchgesetzt. Darüber hinaus kann es vorkommen, dass Arbeiter*innen daran gehindert werden an Streiks teilzunehmen oder für ihre Teilnahme bestraft werden.

3. Soziale und ökologische Risiken

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex unseres Unternehmens orientiert sich im Rahmen unserer Mitgliedschaft an den Vorgaben der Brancheninitiative amfori BSCI. Dadurch werden die wichtigsten internationalen Arbeitsnormen zum Schutz der Arbeitnehmer*innen*rechte umgesetzt, wie die Konventionen und Erklärungen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), die Leitprinzipien der Vereinten Nationen (UN) für Unternehmen und Menschenrechte und die Richtlinien für multinationale Unternehmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Es bedeutet auch, dass wir unsere menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflicht bei unseren Geschäftspartnern anbringen und ebenfalls potenzielle und tatsächliche negative Auswirkungen der Geschäftstätigkeit für Mensch und Umwelt identifizieren und priorisieren. Die Herausforderung liegt darin, die Textilherstellung dahingehend zu entwickeln, dass soziale Anforderungen an dem Arbeitsplatz und ökologische Nachhaltigkeit in den Prozessen (Konfektion und Nassprozesse) gewährleistet werden können.

Durch regelmäßige Audits, aber auch durch gelegentliche, unangekündigte Überprüfungen der Lieferantenstandards von unseren Kollegen*innen vor Ort, können Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit frühzeitig erkannt und gemindert werden.

Auf der Ebene der Konfektionierung können folgende **soziale Risiken** auftreten:

- ein generell globaler Preisdruck kann in den Produktionsstätten **zu niedrigen Löhnen**, aber auch zu **exzessiven Überstunden** führen. Daraus resultieren erhebliche gesundheitliche Risiken für die Arbeiter*innen;
- eventuell erzwungene Überstunden können als **Zwangsarbeit** angesehen werden;
- nichtexistierende **gewerkschaftliche Kollektivverhandlungen** und **Vereinigungsfreiheiten** schränken geordnete Verhandlungen um Löhne und Arbeitsbedingungen stark ein;
- **Frauen** werden in mehrfacher Weise **diskriminiert**. Sexuelle Belästigungen durch Vorgesetzte, aber auch eine Gleichstellung von Mann und Frau wird oftmals ignoriert;
- **Kinderarbeit** kann bei den mit uns in direkter Verbindung stehenden Konfektionsbetrieben mit sehr hoher Sicherheit ausgeschlossen werden

Schwerwiegende **ökologische Risiken** treten in den Nassprozessen auf:

- durch Färbe- und Druckprozesse werden eine Vielzahl an **chemischen Substanzen** eingesetzt, die für Mensch und Umwelt sehr belastbar sein können;
- ein sehr **hoher Wasserverbrauch**, aber auch eine **unzureichende Behandlung der Abwasser- und Klärschlammrückstände** führt zu gesundheitlichen Schäden für Mensch und Umwelt.

Systematische Priorisierung der Risiken

Für die Identifikation und Priorisierung eventuell anfallender Risiken in unseren Produktionsländern, haben wir uns als Grundlage die unterschiedlichen Themenbereiche („Performance Areas“) aus einem amfori BSCI Bericht angesehen. Aus den 13 verfügbaren Themenbereichen haben wir systematisch 10, für uns relevante, Bereiche definiert:

- Child Labour
- Special Protection for Young workers
- No bonded labour
- No discrimination
- Fair remuneration
- Decent working hours
- Occupational health and safety
- Right of freedom of association and collective bargaining
- No precarious employment
- Ethical business behaviour

Auswertung der Risiken

Um eine strukturierte Analyse der womöglich anfallenden Risiken in den Fabriken aufstellen zu können, werden die Resultate der einzelnen Ergebnisse aus den BSCI Berichten der Fabriken aus unserem Lieferantenpool in einer Datenbank zusammengefügt und ausgewertet. Diese Methode, die regelmäßig von uns aktualisiert wird, ermöglicht es uns, die Risiken auf unterschiedlichen Ebenen zu betrachten:

- Wie viele Ergebnisse gibt es generell pro Themenbereich?
- In welchen Ländern sind spezifische Themenbereiche besonders auffällig?
- Welche einzelnen Ergebnisse heben sich aus den Themenbereichen pro Land hervor?

Durch diese detaillierte Darstellung ist es uns möglich gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um negative Auswirkung zu verhindern oder zu mildern.

Die für uns auffälligsten und priorisierten Themenbereiche haben wir in einer Matrix mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und mittleren Schadensschwere definiert. Demnach können wir in unserer aktuellen Risikoanalyse feststellen, dass der Bereich „Occupational Health and Safety“ in allen Produktionsländern die meisten, nicht beachteten, Anforderungen aufzeigt:

- Bangladesch – insgesamt 154 Ergebnisse bei 27 Lieferanten
- China – insgesamt 63 Ergebnisse bei 11 Lieferanten

Insbesondere hervorzuheben ist die fehlende Aufklärung der Mitarbeiter*innen bzgl. der Nutzung von „Personal Protection Equipment (PPE)“. Neben der unsachgemäßen Nutzung erhalten die Arbeiter*innen zum Teil gar keine Schutzausrüstung von ihrem Arbeitgeber. In diesem Fall muss mit dem Management gesprochen und darauf hingewiesen werden, dass die Ausgabe von Schutzausrüstung zwingend notwendig ist. Des Weiteren helfen Trainings/Workshops, um verständlich zu machen wie elementar wichtig Schutzausrüstung für die Sicherheit der Mitarbeiter*innen und des Unternehmens sein kann.

Einen weiteren starken Risikoanteil deckt der Bereich „Fair Remuneration“ ab:

- Bangladesch – insgesamt 33 Ergebnisse bei 27 Lieferanten
- China – insgesamt 19 Ergebnisse bei 11 Lieferanten

Hierbei fällt auf, dass viele Fabriken in China es versäumen, den Mitarbeitern*innen zusätzliche soziale Leistungen, die gesetzlich vorgeschrieben sind (z.B. Versicherungen), anzubieten bzw. zu bezahlen.

Bei diesem Anliegen können unterschiedliche Gründe vorliegen warum das Ergebnis als negativ bewertet wurde. Zum einen kann es natürlich sein, dass das Unternehmen die Versicherungen bewusst nicht bezahlt hat, es ist aber auch gut möglich, dass Arbeiter*innen bereits eine eigene Versicherung haben bzw. nicht dauerhaft bei dem Unternehmen bleiben möchten und sie durch einen Wechsel des Arbeitgebers die selbst eingezahlten Beiträge nicht zurückerstattet bekommen. In diesem Fall weisen wir auf die lokale Gesetzgebung hin. Das Unternehmen muss sich eine schriftliche Bestätigung über eigene Versicherungen der Arbeiter*innen vorlegen lassen und den Arbeitern*innen erklären, dass die vorgeschriebenen Versicherungen gesetzlich geregelt sind.

Der dritte bedenkliche Bereich aus unserer o.g. Matrix bezieht sich auf „Decent Working Hours“:

- Bangladesch – insgesamt 22 Ergebnisse bei 27 Lieferanten
- China – insgesamt 12 Ergebnisse bei 11 Lieferanten

Auch hier gibt es besondere Auffälligkeiten bei den Produzenten in China, aber auch in Bangladesch. Es werden in den meisten Fällen zu viele Überstunden gemacht und dadurch die gesetzlich erlaubte Anzahl an Überstunden überschritten. Es zeigt, dass viele Unternehmen über kein funktionierendes System verfügen welches die Arbeitszeiten aufnimmt bzw. kontrolliert und somit die Arbeitnehmer*innen nicht immer freiwillige und entlohnte Überstunden leisten müssen. Des Weiteren muss sichergestellt werden, dass valide Daten weiter gegeben und intern verarbeitet werden, so dass die Glaubwürdigkeit des Unternehmens sichergestellt ist und die Arbeitnehmer*innen entsprechend ihrer erbrachten Arbeitsleistung entlohnt werden.

Neben den genannten möglichen direkten Arbeitgeber seitigen Missständen bzgl. der Überstunden sind auch durchaus Fälle bekannt, in denen die Erfüllung von übergesetzlichen Arbeitszeiten von den Arbeitnehmern*innen bereitwillig angenommen werden, um das Grundeinkommen entsprechend zu steigern.

Des Weiteren kann eine Produktionsplanung Lücken aufweisen, womit es nicht möglich ist, eine strategisch sinnvolle Kapazitätsplanung zu erstellen. Das Resultat hieraus sind unnötige Überstunden, die in einigen Fällen nicht entsprechend entlohnt werden (Bezahlung und/oder zusätzliche freie Tage).

Obwohl in den Bereichen „Child Labour“, „Special Protection for Young Workers“ und „Non Bonded Labour“ keine besonderen Auffälligkeiten sichtbar sind, handelt es sich hier um generell hohe Risiko-Themen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die unter besonderer Beobachtung liegen müssen, um einen negativen Impact zu vermeiden.

Neben spezifischen Maßnahmen zu den einzelnen priorisierten Risikobereichen gibt es weitere Instrumente, die wir entsprechend der gefundenen Unstimmigkeiten ableiten:

- Hinweis auf lokale Gesetzgebungen
- Durchführung von Trainings durch lokale Mitarbeiter*innen, um auf konkrete Punkte eingehen zu können

- Vorstellung von „Best-Practice“ Beispielen, die als Orientierung dienen können
- Einladung zu Workshops und/oder Webinaren (in Landessprache) angeboten von unterschiedlichen Organisationen (z.B. amfori BSCI)

Weitere tatsächliche Risiken können wir aus regelmäßigen Inspektionsberichten und vorhandenen Mechanismen (z.B. der Eingabe von Beschwerden) von örtlichen Organisationen (z.B. Accord on Fire and Building Safety in Bangladesch) entnehmen. Die daraus resultierenden Anforderungen im Bereich Feuer, Elektrizität und Statik wurden zu einem großen Teil bereits seit 2013 verbessert und korrigiert. In regelmäßigen Abständen wird der Maßnahmenkatalog der Inspektionen überprüft und aktualisiert. So konnte z.B. das Pilot-Projekt „Boiler Safety“ weiter ausgebaut werden, um das Risiko einer Boiler Explosion (durch nicht eingehaltene Wartungen) zu reduzieren.

Eine besonders positive Auswirkung zeigt der Beschwerdemechanismus des Accord in Bangladesch. Im Vergleich zu 2019 (751 Beschwerden) wurden bereits im Jahr 2020 (824 Beschwerden) der Arbeiter*innen in den Fabriken beim Accord eingereicht. Man kann dadurch deutlich erkennen, dass das System von den Arbeitern*innen angenommen wird und die Arbeiter*innen von den Accord Mitarbeitern*innen für diesen Prozess sensibilisiert werden. Von insgesamt 2.731 eingereichten Beschwerden wurden über 1.200 aufgelöst, ca.150 befinden sich noch in der Bearbeitung und weitere Beschwerden fallen nicht in das Aufgabengebiet des Accords oder wurden zurückgezogen.

Mit einer unerwarteten Herausforderung wurden wir 2020 durch den globalen Ausbruch der Corona Pandemie konfrontiert. Um unsere Partnerbetriebe, insbesondere in Bangladesch, zu unterstützen, haben wir im Rahmen eines Finanzierungsprojektes der DEG für einige Lieferanten ein effizientes Corona-Hilfsprojekt umgesetzt, um die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter*innen gewährleisten zu können.

4. Risikobewertung des Produkts

Lieferantenauswahl / Produktionsstätte

Prozess Lieferantenauswahl – Geschäftsanbahnung

Die Auswahl und Aufnahme eines Lieferanten setzen eine umfangreiche Prüfung durch Gespräche, Meetings, Begehungen vor Ort und der Prüfung von Dokumenten voraus. Erst nach erfolgreicher Prüfung („Geschäftsanbahnung“) startet der Prozess der „Geschäftsaufnahme“.

Bevor ein Lieferant in unseren Lieferantenpool aufgenommen werden kann, ist neben der Belegung von gesetzlich vorgeschriebenen Dokumenten und Nachweisen auch eine physische Erstbesichtigung des lokalen CSR Teams vorgeschrieben. Aus der Begehung entsteht ein erster sogenannter interner „Factory Assessment Report“, der die Grundlage für weitere Gespräche zwischen dem Factory Management, dem Büroleiter und seinem verantwortlichen Team bildet.

Materialbezogene Risikobewertung / Chemikalienbezogene Risikobewertung

Materialbezogene Risikobewertung

Die Herstellung von Bekleidungserzeugnissen ist nur durch die Nutzung von vielfältigen Ressourcen möglich. Sie ist darüber hinaus mit gewissen Risiken in verschiedenen Produktionsstufen behaftet.

Bedingt durch den technischen Fortschritt werden heute viele Arbeitsgänge maschinell erledigt. Allerdings ist der Mensch noch immer der zentrale Faktor in den sehr arbeitsteiligen Abläufen, insbesondere in der Näherei.

Die ressourcenschonende Entwicklung und der Schutz von Mensch, Tier und Umwelt hat bei uns daher höchste Priorität. Um die bestehenden Risiken in einem globalen Beschaffungsmarkt möglichst sicher abzudecken, nutzen wir ausgewählte und glaubwürdige Siegel bei der Auswahl von Materialien und der Herstellung und entwickeln somit unsere Produkte auf allen Ebenen kontinuierlich weiter.

Chemikalienbezogene Risikobewertung

Zum Schutz von Mensch und Umwelt folgen wir eigenen strengen Chemikalienregularien in Form von verbindlichen Vorgabelisten wie einer produktbezogenen „Restricted Substances List“ (RSL) sowie zusätzlich einer „Manufacturing Restricted Substances List“ (MRSL) für den Produktionsprozess.

Die erarbeitete MRSL basiert auf den Standards der „Zero Discharge of Hazardous Chemicals (ZDHC) Initiative sowie strengen Vorgaben wie den „Global Organic Textile Standard“ (GOTS) und „Made in Green“ von OEKO-TEX.

Ferner schließen wir gesundheitsgefährdende Arbeitsschritte wie das Sandstrahlen von Denim Artikeln („Sandblasting“) aus und bewerte im Rahmen der GOTS Vorgaben alternative Prozesse, die durch den Ausstieg aus der Chemikalie Kaliumpermanganat („PP Spray“), die noch häufig zum partiellen Aufhellen von Jeansstoffen eingesetzt wird, notwendig sind.

Die Einhaltung der sogenannten „DETOX“ Anforderungen, die von Greenpeace als internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) definiert wurden, werden durch regelmäßige Abwasser- und Schlammtests über akkreditierte Prüflabore in unseren Partnerbetrieben mit Nassprozessen durchgeführt. Die Ergebnisse werden mit den Lieferanten besprochen und verbessernde Maßnahmen verabredet.

Systematische Schadstoffanalyse

Neben den Nachhaltigkeitsstandards folgen wir darüber hinaus grundsätzlichen kundenspezifischen textilphysikalischen und textil- chemikalischen Prüfungen und Vorgaben. Die Prüfungen erfolgen weltweit und ausschließlich bei akkreditierten Laboratorien.

Umgang mit Textilien aus tierischem Ursprung

Das Tierwohl ist ebenfalls ein unverrückbarer Pfeiler in unserer Risikobetrachtung. Wir achten auf strenge Vorgaben für die Produktentwicklung und Produktion.

Der Einsatz von Daunen und Federn ist aktuell noch nicht komplett ausgeschlossen, unterliegt jedoch sehr strengsten qualitativen und ethischen Vorgaben wie z.B. dem Ausschluss von Lebendrupf und dem Verbot von Zwangsernährung. Wir stellen dies u. A. durch unsere Zertifizierung nach dem „Responsible Down Standard“ (RDS) sicher.

Die Verwendung tierischer Fasern, deren Gewinnung kritisch betrachtet wird, erfolgt unter Berücksichtigung des internationalen Tierschutzes. Bei der Schur von Merinoschafen in Australien achten wir auf das Verbot des „Mulesing“, einer stark in der Kritik stehenden Präventionsmaßnahme zum Schutz der Tiere vor dem Befall von Fliegen („Sheep Blowfly“). Bei weiteren tierischen Fasern wie z.B. Fellen, Häuten, Pelzen oder Angora verwenden wir Imitate (Pelze) oder setzen diese grundsätzlich nicht ein (Angora).

Ein bekanntes Risiko konnten wir bis dato jedoch noch nicht ausreichend absichern: In der Gewinnung und Produktion von Leder (Fellen, Häuten) bestehen durch den Einsatz und die Handhabung von Gerbsäuren und kritischen Chemikalien erhebliche Risiken für Mensch und Umwelt.

Obwohl diese Warengruppe einen sehr geringen Gesamtanteil an Erzeugnissen hat, werden wir hier zukünftig stärker strengere Vorgaben wie der chromfreien Gerbung fordern und Sicherheitsvorschriften anhand der Empfehlungen der Leather Working Group (www.leatherworkinggroup.com/) als Vorgaben definieren und kommunizieren.

Die in diesem Risikobericht aufgeführten Maßnahmen sind nach bestem Wissen und derzeitigem Kenntnisstand erarbeitet. Sie werden fortlaufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.



Bay City Textilhandels GmbH

An'n Slagboom 7

D-22848 Norderstedt

Telefon: +49 40 53413 0

Fax: +49 40 53413 188

Email: csr@fashioncenter.net

Internet: www.fashioncenter.net